

gerichte über die Dörfer Ebersbach, Rottmarsdorf, *Versdorf*, Konrads-, d. i. Cunnersdorf u. s. w. übergeben haben (s. Räußers Geschichte der Lausitz Bd. I., S. 110). „Dann im Jahre 1355 den 18. Majus wird dem Bischof Johannes in Meissen gesagt, daß zu dieser Cantoria die Ecclesia parochialis in Cunewalde mit allen Nutzungen derselben bis auf das jus patronatus in „*Versdorff*“, welches dem Capitel in Bautzen verbleiben soll, nun künftig gehören solle.“

Diesem analog sagt auch Räußer in seiner Lausitzer Geschichte: „1355 wurde eine neue Würde unter den Canonikern vom Domstifte selbst eingeführt und von dem Bischoffe Johannes in Meissen den 18. Januar gedachten Jahres bestättiget; nämlich die Cantoria (d. h. ein Cantorat, oder eine geistliche Sängerei). Zu dieser Stelle gab das Capitel die Kirche zu Cunewalde mit allen ihren Einkünften; nur nahm es das mit dieser Kirche verbundene Patronatsrecht zu *Versdorff* und an der Kirche zu Cunewalde aus.

Von nun an fehlt es bis zu der Zeit des Jahres 1414 an allen uns bekannten Zwischennachrichten. Nur eine Tradition, die sich durch die sogenannte Herzogschonik über die Gründung des ersten *Versdorfs* noch bis heute erhalten hat, wollen wir auch hier nicht unbeachtet lassen. Darinnen heißt es nämlich: Das Terrain unsers jetzigen *Versdorfs* war bis zum Jahre 1000 meistens noch mit dichter Waldung bewachsen, durch die nur eine einzige Straße (d. i. die in oder hinter der Vorderdecke) führte, an deren Mitte sich ein Brunnen mit einem an einem Baume befestigten Gefäße befand. Dieser Brunnen (d. i. unser Büttnerborn) diente den durstigen Wanderern zur Labung. Die Gegend um die Herzogsmühle war mit einem See umzogen, in dessen Mitte sich eine mit großen Mauern und Thürmen umgebene Burg befand, und dieses Schloß wurde von den Herren von Schleinitz (? ?) erbaut, und seine Bewohner unternahmen ihre Räubereien in Gemeinschaft mit den Tollensteinern. Diese Lampelburg wurde durch einen Burghauptmann verwaltet, der alle Monate bei seinem Gebieter auf dem Tollenstein *) Rechnung ablegen mußte. Ihren Namen erhielt sie von dem ersten Burghauptmann *Bodo v. Lampel*. Dieser war ein äußerst

*) Die für uns so interessante Burg und jetzt Ruine Tollenstein schrieb man sonst, wahrscheinlich der vielen dort nistenden Dohlen wegen, Dohlenstein, über den ich hier Folgendes bemerken will: Das erste Schloß daselbst wurde in den Jahren von 1080—85 unter Wieprecht von Groitsch erbaut und von Matthias Berka 1116 mit Mauern, Thürmen und einer Kapelle versehen. Im Jahre 1337, Ende Februar aber, als Bohuslaw von Warfenberg diese Burg besaß und sein Burghauptmann